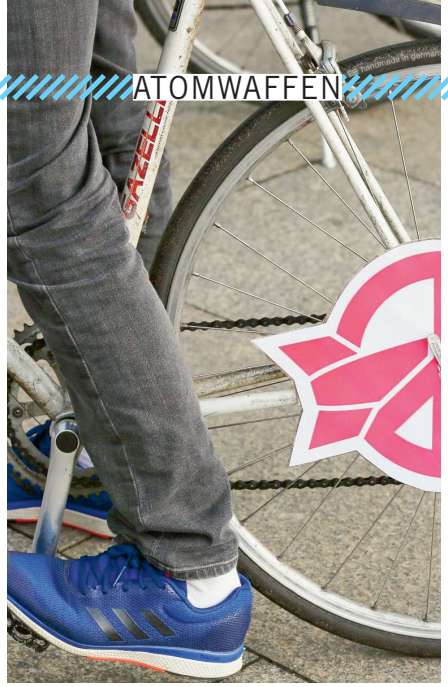

Ein Jahr Friedensnobelpreis

ICAN dankt Botschaften jener Staaten, die Atomwaffenverbot ratifiziert haben

Einen Tag vor Bekanntgabe des nächsten Friedensnobelpreises bedankten sich Vertreter*innen des noch aktuellen Preisträgers der Kampagne ICAN Anfang Oktober mit einer symbolischen Aktion bei den Botschaften von Nicaragua, Venezuela, Mexiko, Österreich und Neuseeland in Berlin. Sie gehören zu den insgesamt 20 Staaten weltweit, die den UN-Vertrag für ein Verbot von Atomwaffen bereits unterzeichnet und ratifiziert haben.

Mit ICAN-Symbolen an den Speichen und auf den Jacken ausgestattet, starteten 15 Radfahrer*innen am Berliner Hauptbahnhof nach einer kurzen Auftaktkundgebung zunächst zur Botschaft von Nicaragua. „Wir sind ein Land voller Hoffnung und Träume und einer davon ist, dass wir in einer Welt in Frieden leben wollen und deswegen haben wir dieses Atomwaffenverbot ratifiziert“, sagte Botschafterin Karla Luzette Beteta beim Empfang der Friedensaktivist*innen von ICAN und IPPNW. Als Zeichen der Ankennung erhielt sie einen Blumenstrauß sowie eine gerahmte Kopie des UN-Vertrages für ein Verbot von Atomwaffen.

Nächste Station war die Botschaft von Venezuela. Deren Botschafter Orlanda Maniglia Ferreira begrüßte die Radfahrer*innen herzlich und bedankte sich mit einer kleinen Rede: „Für eine bessere Welt müssen wir besser verstehen und das schafft man nicht mit Waffen, sondern mit Verständnis und Dialog“, erklärte er. Auch der Botschafter von Mexiko Rogelio Granguillhome Morfin freute sich sichtlich über den Besuch von ICAN und IPPNW und nutze ihn ausgiebig zum Fotoshooting. „Bei dieser Gelegenheit möchte ich das Engagement der Mexikanischen Regierung für eine Welt ohne Atomwaffen bekräftigen“, erklärte er vor dem Eingang der Botschaft unter der mexikanischen Flagge.

Der Botschafter von Österreich Peter Huber zeigte den Friedensaktivist*innen zunächst ein an der Wand befestigtes Europa-Fahrrad, das immer dasjenige europäische Land erhält, dass gerade den EU-Ratsvorsitz inne hat. Österreich habe für das Rad eine Kuhglocke gestiftet, Zeichen für die Alpen, aber auch für den Frieden. Mit Blick auf den UN-Vertrag für ein Verbot von Atomwaffen sagte der Botschafter Österreichs: „Wir freuen uns auch deswegen, weil wir an vorderster Front mitgekämpft haben für diesen Vertrag und ich kann Ihnen auch versichern, dass wir uns weiterhin einsetzen werden für dieses Anliegen“.

Zuletzt radelten die Vertreter*innen von ICAN und IPPNW zur Botschaft von Neuseeland. Inzwischen war auch die europäische Replik der Friedensnobelpreismedaille eingetroffen, die eigentlich von Anfang an dabei sein sollte, aber im deutschen Zoll stecken geblieben war. Der Botschafter und seine Mitarbeiter*innen waren sichtlich bewegt, sich mit der Medaille fotografieren zu lassen. Zum Abschluss erklärte der Botschafter Neuseelands Rupert Thomas Holoborow: „Das Anliegen einer atomwaffenfreien Welt ist für uns so etwas wie Teil unserer DNA. Wir fühlen uns geehrt, Unterzeichner dieses wichtigen Abkommens zu sein“.

Die Internationale Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen (ICAN), die die IPPNW mitbegründet hat, erhielt den Friedensnobelpreis im Vorjahr vor allem für die Anstrengungen um dieses Verbotsabkommen. Ein Jahr später haben mehr als 330 deutsche Abgeordnete aus Europaparlament, Bundestag und Landtagen eine Erklärung für das Atomwaffenverbot unterschrieben. Dadurch steigt der Druck auf die Bundesregierung, das UN-Atomwaffenverbot nicht länger zu boykottieren und die US-Atomwaffen aus Büchel abziehen zu lassen. Der UN-Verbotsvertrag wurde mittlerweile von 69 Staaten unterschrieben und von 20 ratifiziert. Sobald 50 Staaten ratifiziert haben, tritt er in Kraft.

Angelika Wilmen ist Pressesprecherin und Koordinatorin der Öffentlichkeitsarbeit der IPPNW.